

An die Freude

Text: Friedrich Schiller, 1808
Melodie: Ludwig van Beethoven, 1824

Freu - de, schö - ner Göt - ter - fun - ken, Toch - ter aus E - ly - si - um,
wir be - tre - ten feu - er - trun - ken, Himm - li - sche, dein Hei - lig - tum!
Dei - ne Zau - ber bin - den wie - der, was die Mo - de streng ge - teilt.
Al - - le Men - schen wer - den Brü - der, wo dein sanf - ter Flü - gel weilt.

1. Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium;
wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder,
was die Mode streng geteilt.
Alle Menschen werden Brüder,
wo dein sanfter Flügel weilt.
2. Wem der große Wurf gelungen,
eines Freundes Freund zu sein;
wer ein holdes Weib errungen,
mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
weinend sich aus diesem Bund!
3. Freude trinken alle Wesen
an den Brüsten der Natur;
alle Guten, alle Bösen
folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
einen Freund, geprüft im Tod.
Wollust ward dem Wurm gegeben
und der Cherub steht vor Gott.